

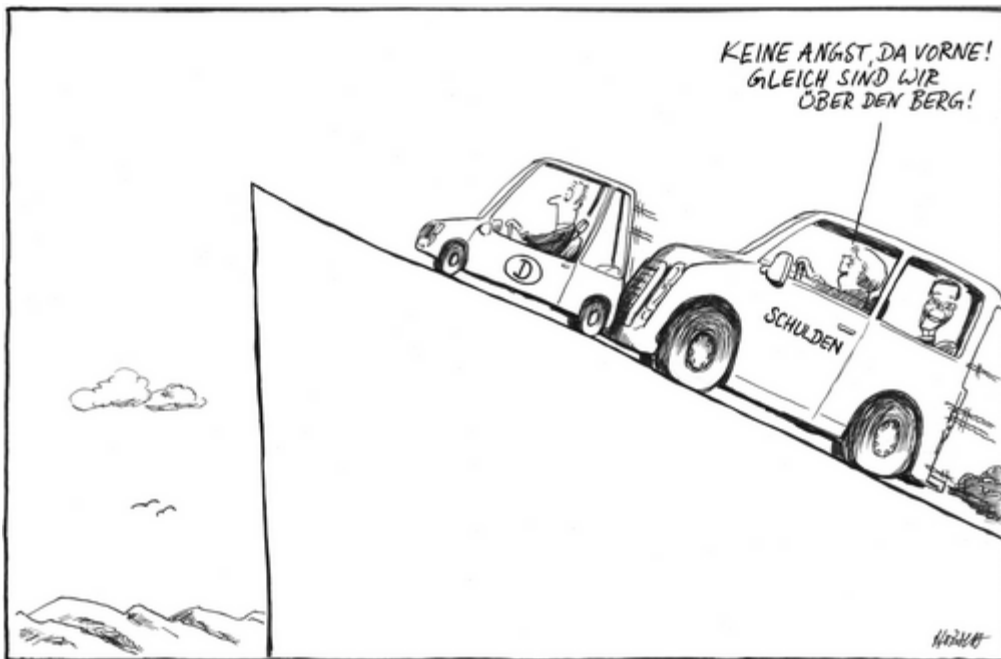
03.02.2010

Gerhard Spannbauer
www.krisenvorsorge.com

Ein Staatsbankrott trifft Sie ganz persönlich – was Sie wissen müssen und wie Sie reagieren sollten

Die weltweite Verschuldung erreicht mit enormer Geschwindigkeit immer neue Höhen; Barack Obama plant in seinem aktuellen Haushaltsentwurf für das laufende Jahr ein Rekorddefizit von 1,56 Billionen Dollar; die Bundesrepublik wird ein Minus von geschätzten 85 Mrd. Euro erzielen. Einige Länder wie Griechenland, Irland, Spanien, Portugal stehen vor dem Staatsbankrott. Und was sagen uns die Politiker und Medien?

Es wird bald besser, wir sind bald überm Berg!



© Zeichnung Wolfgang Horsch

Dieses Bild zeigt mit wenigen Federstrichen und unübertrefflicher Klarheit, in welcher Situation wir uns weltweit tatsächlich befinden und was uns die Obrigkeit im Gegensatz dazu weis machen wollen.

Was bedeutet dies für Sie und welche Maßnahmen müssen Sie treffen?

Einerseits erhöhen diese Schulden das Risiko eines Systemzusammenbruchs immens. Andererseits hängen sie wie schwere Mühlsteine an der bereits angeschlagenen Weltwirtschaft und machen allen Marktteilnehmern das (Über-)Leben immer schwieriger.

Welche Auswirkungen hat diese Konstellation bis zum unvermeidlichen Crash, der noch einige Zeit auf sich warten lassen kann? Mit welchen Folgen muss jeder für das unmittelbare Leben rechnen?

Diese Defizite führen unausweichlich dazu, dass die Steuern und Abgaben demnächst deutlich erhöht werden. Denn die Schulden müssen bedient und die einbrechenden öffentlichen Einnahmen kompensiert werden. In Deutschland sind viele Städte und Kommunen überschuldet und faktisch pleite. Sie überbrücken die Finanzprobleme mit Kassenkrediten, was nichts anderes bedeutet, als dass sie ihre Konten überziehen. Die Kassenkredite der Kommunen betragen laut den kommunalen Spitzenverbänden derzeit 33,8 Mrd. Euro, Tendenz steigend.

Jetzt schon haben viele Kommunen Leistungskürzungen, Reduzierungen verschiedener Dienstleistungen sowie Erhöhung der Abgaben und Gebühren beschlossen. Die Staaten werden hier ebenfalls demnächst teils drastische Maßnahmen ankündigen.

Für Sie bedeutet dies höhere Belastungen in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld, was für viele mit einem sinkenden Einkommen einhergeht.

Wie können Sie sich schützen? Ich sehe hierfür nur zwei Möglichkeiten:

- 1. Die eigenen Ausgaben reduzieren**
- 2. Die Einnahmen erhöhen**

Die nahe Zukunft wird in vielerlei Beziehung für jeden von uns deutlich schwerer, weil die Regierung uns ihre Fehler ausbaden lässt. Sie verschwendet Geld und häuft extreme Schulden an, die wir abtragen müssen. Daran führt in den nächsten Jahren kein Weg vorbei. Ein möglicher Systemzusammenbruch würde dies noch deutlich verschlimmern.

Deshalb müssen Sie sich damit auseinandersetzen, wie Sie diese beiden Punkte möglichst gut umsetzen können.

1. Reduzieren Sie Ihre Kosten. Durchforsten Sie hierfür alle Ausgaben und streichen Sie alles Unnötige. Je nach dem sollte auch manches Liebgewonnenen wie Pay-TV, Vereinsbeiträge, Zeitungs-Abonnements und anderes wegfallen. Prüfen Sie ferner, wo Sie die gleichen Leistungen günstiger bekommen können. Es gibt im Internet eine Menge Preisvergleichsportale für Versicherungen, Kredite, Einkäufe etc.

Einen konkreten Tipp möchte ich hier aussprechen: Folgen Sie unserer Empfehlung und stellen Sie Ihre Ernährung auf frisches Getreide um. Dies ist sehr gesund und Sie sparen eine Menge Geld. Getreide ist günstig und lange lagerfähig. Zudem ist es die ideale Ernährung für den Krisenfall

Benötigen Sie hierzu weitere Informationen oder irgendwelche Unterstützung? Haben Sie Fragen zu dieser wegweisenden Ernährungsart? Benötigen Sie Rezepte oder Anleitungen? Falls ja, so schreiben Sie uns bitte. Wir werden diese Fragen aufgreifen, beantworten und für alle Interessenten zusammenstellen.

Für andere Sparvorschläge, die für alle interessant sind, bin ich Ihnen dankbar.

2. Steigern Sie Ihr Einkommen. Wenn Sie selbständig oder im Verkauf tätig sind, können Sie dieses Ziel kurzfristig realisieren, indem Sie sich sehr diszipliniert auf das konzentrieren, was Ihnen mit wenig Aufwand sehr viel bringt. Gleichzeitig sollten Sie alle unnötigen Tätigkeiten wie Briefe zur Post bringen, Computerprobleme beheben, Einkäufe tätigen etc. delegieren und so Zeit für das wirklich Wichtige frei machen.

Wenn Sie angestellt, im Ruhestand, arbeitslos o. ä. sind, ist es in der Tat etwas schwieriger, weil Sie diese Herausforderung nicht so gewohnt sind bzw. Neuland betreten müssen. Dennoch ist es selbstverständlich auch für Sie machbar, *solange Sie dies nachdrücklich genug möchten*. Man erreicht im Leben alles, was man wirklich will. Probieren Sie es aus. Nehmen Sie sich vor, ein zusätzliches Einkommen zu erzielen und schauen Sie, wie und wo Sie eine entsprechende Möglichkeit finden.

Agieren Sie jetzt; noch haben Sie eine Wahlfreiheit. Tun Sie jetzt nichts, müssen Sie in nächster Zeit den Gürtel Stück für Stück enger schnallen und Ihr Leben wird sich deutlich verschlechtern. Erreichen Sie hingegen einen Zustand, dem Ihre Einnahmen die Ausgaben deutlich übersteigen, werden Sie die unverschämten Zusatzbelastungen nicht schmerzen, Sie können Ihren gewohnten Lebensstandard halten und werden Monat für Monat krisensicherer.

Viele Grüße

Gerhard Spannbauer

Ich betreibe die Seite <http://www.krisenvorsorge.com> und weise auf eine umfassende Krisenvorsorge hin, die fünf wichtige Bereiche umfasst: 1. Sicherung des Einkommens 2. Rettung der Ersparnisse und Sicherstellen der Zahlungsfähigkeit 3. Persönliche Vorsorge (Vorräte) 4. Maßnahmen zur eigenen Sicherheit und 5. die Verbesserung der persönlichen Fähigkeiten. Jeder, der sich auf diesem Wege umfassend absichert, kann dem kommenden beruhigter entgegen sehen.

© 2010 Gerhard Spannbauer Dieser Artikel darf nur unverändert und mit Angabe der Urheberschaft weiter verbreitet werden.

Ein Staatsbankrott trifft Sie ganz persönlich – was Sie wissen müssen und wie Sie reagieren sollten

In Deutschland sind viele Städte und Kommunen überschuldet und ebenfalls faktisch pleite. Sie überbrücken die Finanzprobleme mit Kassenkrediten, was nichts anderes bedeutet, als dass sie ihre Konten überziehen. Die Kassenkredite der Kommunen betragen laut den kommunalen Spitzenverbänden derzeit 33,8 Mrd. Euro, Tendenz steigend.

Wir hören immer wieder, dass es aufwärts geht, die Krise unter Kontrolle ist und es bald wieder besser wird. Die harten Fakten sprechen aber eine ganz andere Sprache. Seit Wochen ist der drohende Staatsbankrott Griechenlands und die Folgen für den Euro das bestimmende Thema. – Was deutet hier auf eine Besserung hin? Ich kann beim besten Willen nichts sehen. So geht es seit knapp zwei Jahren.